

Beziehungen in prekärer Situation

Kultur: Am Beruflichen Schulzentrum Büchners „Woyzeck“ aufgeführt

Bestenheid. Die Theateraufführung „büchner.woyzeck.“ im Beruflichen Schulzentrum Bestenheid war am Freitag für die Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen im Beruflichen Schulzentrum Bestenheid eine sehr anschauliche Ergänzung für das im Abitur relevante Thema.

Etwa 60 Jugendliche aus vier Kursen waren anwesend und dazu Rouven Honnef, der offensichtliche Mittelpunkt des Ein-Personen-Stücks. Leonard Bechtgold aus der Klasse WG12 erläuterte den FN die Vorbereitungen der Schüler für dieses Stück. „Woyzeck“ sei in den Herbstferien 2022 gelesen und auf erhöhtem Deutschniveau komplett behandelt worden.

Bechtgold sagte, für ihn selbst sei das Stück neu gewesen. Man habe hauptsächlich Charaktere besprochen, deren Beziehungen zueinander skizziert und dabei herausgefunden, welche persönlichen Ansichten es zu diesen Beziehungen gebe. So nutze der Doktor die prekäre Situation von Woyzeck aus, handele nicht mit dem Standard der Medizin. Bechtgolds persönlicher Eindruck war, das Werk sei schwer zu verstehen gewesen, im Unterricht selbst dann klarer geworden.

Im Unterricht seien hauptsächlich die Beziehungen der im Stück handelnden Personen zueinander skizziert worden. Die Schülerinnen und Schüler hätten intensiv darüber gesprochen und dabei festgestellt, dass es unterschiedliche Ansichten zu den benannten Beziehungen gebe.

Der Schauspieler Rouven Honnef gab eine profunde Einführung zu dem Ein-Personen-Stück vor Ort. Georg Büchners Drama „Woyzeck“ dreht sich um den Soldaten Franz Woyzeck, welcher von seinem Arzt misshandelt, von seinem Hauptmann ausgenutzt und von seiner Freundin betrogen wird. Sein Lebenslauf ist ein Ruf nach sozialer Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. Bei der Aufführung war es im Bereich der Zuschauerinnen und Zuschauer die ganze Zeit über muckmäuschenstill.

Ein-Personen-Stück

Im Stück wurden Essenspausen durch einen Pfeifton begonnen und beendet. Der Hauptmann war als Stabpuppe zugegen, eine Stimme wirkte aus dem Off mit: „Meine Herren! Meine Damen! Seh'n sie die Kreatur, wie sie Gott gemacht, nix, gar nix. Zeig' dein Talent! Zeig deine viehische Vernünftigkeit!“

„Woyzeck“ isst seit einem Vierteljahr nichts als Erbsen, aus einem soldatischen Essgeschirr, „ich hab' keine Ruh', in meinem Kopf dreht sich alles“.

Das Gespräch zwischen dem „Hauptmann“ und „Woyzeck“ dreht sich um Gedanken wie „Woyzeck – er philosophiert wieder“, „Der Mensch ist frei“, „und alles wegen den Gedankenstrichen zwischen „Ja“ und „Nein“,“ oder „ein guter Mensch ist denkbar“.

Rouven Honnef erläutert, ein Kollege sei ausgefallen gewesen, er habe zwölf Probenstage gehabt. Er selbst

werde pro Vorstellung bezahlt. „Woyzeck“ sei eine schwere, weil keine normale Rolle. Die Rolle sei für ihn auch deshalb nicht einfach, weil die Hoffnungslosigkeit des Gehetzten ihm schwer falle. Dies habe Kraft gekostet.

Andererseits mache ihm das „Extreme“ an der Rolle Spaß, erklärte der Schauspieler. Er ergänzte, es gebe Rollen, die auf die Psyche gingen. Hier führe er ein Selbstgespräch von 70 Minuten, könne dies jedoch

klar von der Wirklichkeit trennen. Solche Rollen seien mental anstrengend, bedeutete Honnef, man müsse als Schauspieler dafür sorgen, dies von sich fern zu halten. Honnef fährt fort, „die Puppen sind cool“, und erklärt, wer an der Produktion beteiligt ist, natürlich auch der Regisseur und der Puppenbauer.

Der Zaun rund um Woyzeck zeigt, er kommt aus seinem Käfig nicht mehr heraus. Honnef sagte, er finde „Woyzeck“ sei ein aktuelles Stück,

das zeige, wie alleine Woyzeck sei: „ganz alleine“. Als Erinnerung könne alles wieder erlebt werden wie Dämonen der Vergangenheit.

Der Schauspieler erläutert, je aufmerksamer die Zuschauer seien, desto leichter falle das Spiel. In der Schule sei es sehr angenehm, es habe ihm Spaß gemacht. Ein kräftiger Abschlussapplaus beendete die Vorstellung. Vom den Zuschauern kam deutliches Lob: „extremer Respekt vor dieser Leistung“. *hpw*



Rouven Honnef als „Woyzeck“ bei der Theateraufführung „büchner.woyzeck.“ im Beruflichen Schulzentrum. BILD: HANS-PETER WAGNER